REGSAM

Einblicke 2018

INHALT

EINFÜHRUNG

Nachruf Dieter Bolzani 4
Ein starkes und aktives Netzwerk 5

REGSAM - DAS SOZIALE NERVENSYSTEM DER STADT MÜNCHEN 6

VERANSTALTUNGSREIHE „AKTIV GEGEN ARMUT“

REGSAM wird „Aktiv gegen Armut“ – Neun Tage – 13 Stadtbezirke – 22 Aktionen 8
Tischlein deck dich! 10
Ramersdorf gegen Armut 11
„Heimat Straße – Menschen in München“ 12
Armutsphänomene in Milbertshofen-Am Hart und Feldmoching-Hasenbergl 13

BERICHTE AUS DEM NETZWERK

Zusammenleben im Quartier - Schwerpunktarbeit Mitterfeldstraße 14
Miteinander auf der Diagonale - Schwerpunktarbeit Nordhaide West 16
Radltour „Wohnen in Feldmoching-Hasenbergl“ 18
„Anbandeln“ - neue soziale Netzwerke im Münchner Norden gestalten 20

KONTAKT UND IMPRESSUM 22

NACHRUF DIETER BOLZANI

Am 23.09.2018 verstarb nach längerer Krankheit unser geschätzter Kollege Dieter Bolzani.

Sein Engagement als Netzwerker begann im Stadtteil Freimann. Seit 2004 arbeitete er als REGSAM-Moderator für die Regionen Schwabing-West/Schwabing-Freimann und Perlach-Ramersdorf. Ab 2015 übernahm er zudem die Position der stellvertretenden REGSAM-Geschäftsführung.

Das berufliche Handeln von Dieter Bolzani war stets geleitet von dem Ziel, Menschen in schwierigen Lebenssituationen in „seinen" Stadtteilen zu unterstützen und durch das Netzwerken und die Stadtteilarbeit Verbesserungen für ihr Leben herbeizuführen. Es genügte ihm oft, im Hintergrund zu handeln und die richtigen Partner*innen an einen Tisch zu bringen. Mit seiner Bodenständigkeit, seinem Humor und seiner Herzlichkeit gewann er schnell deren Vertrauen. Er knüpfte und pflegte seine Kontakte und erzielte dadurch viele Erfolge in den Regionen, in denen er wirkte. Dieter Bolzani überzeugte mit seiner Fachlichkeit und seinem Engagement, seiner Menschlichkeit und seinem Einsatz für soziale Gerechtigkeit.

Sein Handeln, seine Ideen und Projekte wirken in seinen Regionen und darüber hinaus nach.

EIN STARKES UND AKTIVES NETZWERK

Viele Wechsel im REGSAM-Moderationsteam, neue Kolleg*innen und Träger in den Regionen, neue Arbeitskreise und FAK-Sprecher*innen – das REGSAM-Netzwerk ist bewegt und der Generationenwechsel ist in vollem Gange. Bei Wechsel und Veränderung besteht immer die Herausforderung, Bewährtes zu erhalten, Reflexion und Diskussion zu unterstützen und so Neues zu ermöglichen.

Etwas Neues gelang mit der stadtweiten REGSAM-Veranstaltungsreihe „Aktiv gegen Armut" im Oktober 2018. Gerade die Unterschiedlichkeit der Aktivitäten zum Thema Armut machte die Stärke von REGSAM deutlich. Es gab bunte und vielfältige Aktionen unterschiedlichster Akteur*innen, die gemeinsam handeln und langfristig zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit bewirkt ganz konkrete Verbesserungen für die sozialen Belange der Menschen in unserer Stadt. Das gemeinsame Engagement trägt viel zum sozialen und menschlichen Miteinander, zur Integration und Inklusion in den Stadtteilen und Quartieren bei. Dies ist typisch für REGSAM, und das nicht nur während einer Aktionswoche, sondern das ganze Jahr über.

Ich möchte mich daher ganz herzlich bedanken für Ihre Zeit, Ihre Kreativität und Ihr Engagement im REGSAM-Netzwerk, für die Unterstützung durch Verbände und Träger, Verwaltung und Politik und für die langfristige Finanzierung unseres Netzwerkes durch den Stadtrat.

Mit herzlichen Grüßen
Martina Hartmann

REGSAM - DAS SOZIALE NERVENSYSTEM DER STADT MÜNCHEN

Die Gestaltung eines sozialen Miteinanders basiert auf der konstruktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten. Seit über 25 Jahren ist es die Aufgabe von REGSAM, die richtigen Partner*innen zu vernetzen, um gemeinsam Antworten und Lösungen für die vielfältigen und komplexen sozialpolitischen Herausforderungen unserer modernen Stadtgesellschaft zu finden und Projekte für die Bürger*innen in den Stadtteilen zu entwickeln.

WER SIND WIR?

In 16 Regionen unterteilt, kooperieren Sozial-, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, Verwaltungen, Verbände, Politik, lokale Firmen, Wohnungsbaugesellschaften, Jobcenter, Kirchengemeinden und Initiativen. Um das professionelle Management aller am Netzwerk Beteiligten kümmert sich das hauptamtliche REGSAM-Team: Eine Geschäftsführerin, acht Moderator*innen, und eine Verwaltungsmitarbeiterin in Teilzeit. Die Stadt München finanziert REGSAM und ermöglicht damit ein träger- und hierarchieübergreifendes Arbeiten im Sinne der Menschen in den einzelnen Stadtteilen. Die von REGSAM aufgezeigten Themen und Bedürfnisse dienen als Basis sozialpolitischer Entscheidungen von Verwaltung und Politik.

WIE ARBEITET UNSER NETZWERK?

Einen wesentlichen Teil der Arbeit leisten die regionalen Facharbeitskreise (FAK), die von gewählten Sprecher*innen organisiert und geleitet werden. Ihnen zur Seite steht die von der zuständigen REGSAM-Moderation geleitete Regionale Arbeitsgemeinschaft Soziales (RAGS) als fachübergreifendes Steuerungsgremium einer Region. Die RAGS-Mitglieder diskutieren Entwicklungen, Planungen, Probleme und Bedarfslagen der Region und entwickeln abgestimmte Lösungsansätze. Weitere Handlungsfelder von REGSAM sind die Schwerpunktarbeit in Gebieten mit besonderem Handlungsbedarf und die regionalen Arbeitsgruppen „Flüchtlinge und Wohnungslose“, die einen Beitrag zur Integration von Geflüchteten in den Stadtteilen leisten.

REGSAM ONLINE

Unsere Homepage www.regsam.net bietet einen schnellen und klaren Zugang ins Netzwerk. Mit modernem Design, ansprechenden Fotos und einfacher Menüführung ist ein guter Überblick über unsere verschiedenen Arbeitsfelder gegeben. Die Homepage ist einen Besuch wert, um REGSAM zu verstehen, Termine und Projekte zu finden und aktiv mitzuwirken.

REGSAM WIRD „AKTIV GEGEN ARMUT“
NEUN TAGE – 13 STADTBEZIRKE – 22 AKTIONEN

Armut in München nimmt zu – dies belegt der aktuelle Armutsbericht, und es ist spürbar in der täglichen sozialen Arbeit. Armut ist verdeckt und häufig mit Scham besetzt. Viele der Hilfsangebote sind nicht bekannt oder es bestehen Hürden, sie anzunehmen.

Dies inspirierte das REGSAM-Kuratorium zu einer bislang einmaligen Aktionsreihe: „Aktiv gegen Armut“. Der Armut ein Gesicht zu geben, nicht über, sondern auch mit Betroffenen ins Gespräch zu kommen, an die Ressourcen der Menschen und des Stadtteils anzuknüpfen - das waren einige der Ziele.

Umgesetzt haben diese Idee die verschiedenen RAGS und FAK mit Unterstützung der jeweiligen Moderator*innen. So gab es in der Woche vom 13. - 21.10.2018 22 Aktionen in verschiedenen Stadtteilen. Das Spektrum reichte von einer Fachveranstaltung über gemeinsames Kochen bis hin zu einer Ideensammlung gegen Armut mit der Bevölkerung.

Insgesamt besuchten fast 1000 Bürger*innen die verschiedenen Veranstaltungen. Das Thema Armut wurde anschaulich und greifbar. Gerade die gemeinschaftlichen Aktionen, wie das gemeinsame Kochen und Essen, Feste Feiern und weitere nachbarschaftliche Aktivitäten fanden große Resonanz. Dabei lernten die Besucher*innen Angebote für Menschen in schwierigen Lebenslagen kennen und überwanden Hemmschwellen. Es wurde deutlich, wie notwendig die gegenseitige Unterstützung im Quartier gerade für die von Armut betroffenen Menschen ist. Dies wird von vielen Bürger*innen auch gewünscht. Einige Aktionen werden in 2019 wiederholt.

Die Woche „Aktiv gegen Armut“ fand ein großes Presseecho. Die großen Münchner Tageszeitungen berichteten über verschiedene Stadtteilaktionen, auch das Bayerische Fernsehen brachte einen Beitrag. Die Aktionswoche von REGSAM war Teil der städtischen Veranstaltungsreihe „München gegen Armut“.

TISCHLEIN DECK DICH!

Arm sein und sich gesund ernähren - ein Widerspruch? Wenn in der Mitte des Monats das Geld knapp wird, können viele Familien nicht zum regionalen (Bio-)Gemüse greifen, das Geld reicht nur noch für günstige Lebensmittel oder Fertiggerichte. Gemeinsames Kochen und Essen ist nicht in jeder Familie üblich und oftmals aus Zeitmangel auch nicht möglich.

Diesem Thema nahm sich das REGSAM-Netzwerk im 22. Stadtbezirk an und rief die Veranstaltung „Tischlein deck dich!“ ins Leben. Am Mittwoch, den 17.10.2018 war Premiere. Das Highlight des Tages war unbestritten das gemeinsame Essen. Aus gespendeten Lebensmitteln zauberten die eingeladenen Bürger*innen gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen der sozialen Einrichtungen ein 3-Gänge-Buffet, das keine Wünsche offen ließ. Insgesamt 80 Besucher*innen genossen bei schönster Herbstsonne gemeinsam das leckere Essen. Nebenbei informierten die Organisator*innen über gesunde Ernährung, zum Beispiel: Wie viele Stücke Würfelzucker sind in einem Liter Cola? (Antwort: 36) Wo kann ich günstig gute Lebensmittel bekommen? Müssen es für Babynahrung immer Markenprodukte sein? Nicht nur die Aufklärung über gesunde Ernährung war ein Erfolg. Beim gemeinsamen Schnibbeln und Essen kamen die Besucher*innen ins Gespräch und lernten sich kennen.

Die Rückmeldungen zu „Tischlein deck dich!“ waren so positiv, dass im Dezember gleich eine Folgeveranstaltung stattfand: Am 03.12.2018 trafen sich Kinder und Eltern, um gemeinsam bei einer Tasse Tee oder Punsch Plätzchen zu backen. In 2019 sollen weitere Aktionen folgen, um zu zeigen, dass sich Armut und gesundes Essen eben doch nicht ausschließen.

RAMERSDORF GEGEN ARMUT

„Was können wir hier in Ramersdorf gegen Armut tun?“ Um diese Frage zu beantworten, kamen am 18. Oktober 2018 viele Bewohner*innen von Ramersdorf zum Karl-Preis-Platz, die einen zufällig, die anderen gezielt. Bei Getränken und Kuchen formulierten die Bürger*innen vielfältige Ideen und Einfälle gegen Armut und kamen ins Gespräch. Das Spektrum der Anregungen reichte von politischen Forderungen (wie „gute Bildung“ oder „mehr Arbeitsmöglichkeiten schaffen“) bis hin zu individuellen Ideen („Spendentopf in Kita, damit alle an Ausflügen teilnehmen können“). Viele Ideen gab es zum gemeinschaftlichen Aktiv werden (wie „tauschen, teilen, reparieren“ oder „sich gegenseitig austauschen und helfen, wenn es bei jemandem finanzielle Probleme gibt“). Besonders eindrücklich waren auch die Situationsschilderungen von einzelnen Betroffenen.

Nach diesem ideenreichen Mittag ging es am Nachmittag weiter mit einer Foodsharing-Aktion im Nachbarschaftstreff Langbürgener Straße. Unter dem Motto „Lebensmittel verschenken statt wegwerfen!“ versorgten sich viele Bürger*innen des Quartiers mit überschüssigen Lebensmitteln der Food-Sharing-Community und holten sich Informationen zum Foodsharing-Gedanken.

Den Abschluss des Aktionstages in Ramersdorf bildete die Präsentation der zündenden Ideen vom Mittag im Nachbarschaftstreff Trambahnhäusl. Die „Feuerinsulaner“ – eine Gruppe von Feuerkünstler*innen des Nachbarschaftstreffs – krönten den Abend mit ihrer Feuershow. Die Ideen verschwinden nun nicht einfach in der Schublade. 2019 werden die Ergebnisse in Form einer Wanderausstellung im Stadtteil präsentiert und an die Politik weiter gegeben. Dank der engagierten Einrichtungen vor Ort heißt es also auch 2019 „Ramersdorf gegen Armut“!

„HEIMAT STRASSE – MENSCHEN IN MÜNCHEN“

Unter diesem Titel startete die Wander-Ausstellung am 16.10.2018 im Foyer der Benediktinerabtei St. Bonifaz. REGSAM hatte in Zusammenarbeit mit dem Infozentrum Migration und Arbeit der AWO München sowie den beiden Regisseuren Karnik Gregorian und Bülent Kullukcu die Ausstellung organisiert. Ziel der Ausstellung war, den Blick auf die Personengruppe der Wanderarbeiter aus Süd- und Osteuropa zu lenken, die eigene Perspektive zu verändern und so einen Anstoß zu geben, die Situation der Betroffenen zu verbessern. Die Ausstellung zeigt Fotos von Menschen und ihren Plätzen in München, die im Rahmen der Performance „TAGASYL“ im Mai 2018 entstanden sind. Wanderarbeiter*innen und Tagelöhner*innen aus Süd- und Osteuropa erzählten auf einem Rundgang durch das Bahnhofsviertel aus Ihrem Leben und gaben sehr persönliche Einblicke in Ihre Situation. Karnik Gregorian und Bülent Kullukcu hatten im Vorfeld in einem Projekt mit vielen Ratsuchenden aus dem AWO-Beratungscafé gesprochen und sich deren Geschichten angehört. Neu war für die zumeist bulgarischen Männer und Frauen dabei, dass sich jemand für sie interessierte.

Bürgermeisterin Strobl, die Schirmherrin, griff dies auch in ihrer Eröffnungsrede auf. Es gehe nicht an, dass in einer reichen Stadt wie München Menschen auf der Straße leben müssten. Sie würde sich auch weiterhin für eine solidarische Stadtgemeinschaft einsetzen. In dem darauf folgenden Vortrag wurde deutlich, wie über die Personengruppe in den Medien berichtet wird und dies die Wahrnehmung der Gesellschaft vor allem auf die Probleme lenkt. Bei einer warmen Mahlzeit konnten sich die 60 Besucher*innen im Anschluss austauschen. Im nächsten Jahr soll die Ausstellung auch an anderen Orten gezeigt werden, um über dieses Thema in der Öffentlichkeit aufzuklären.

ARMUTSPHÄNOMENE IN MILBERTSHOFEN-AM HART UND FELDMOCHING-HASENBERGL

„Unsere Stadtbezirke sind von Armut betroffen – hier leben statistisch gesehen besonders viele Menschen unter Armutsbedingungen. Wir erleben das in unserer täglichen Arbeit und fragen uns: Was können wir tun? Welche Möglichkeiten gibt es, Armut zu lindern und die Chancen auf Bildung, Arbeit, Teilhabe zu erhöhen?“

Diese Fragestellungen motivierten die RAGS 11 und die RAGS 24 zur Organisation einer ersten gemeinsamen, regionsübergreifenden Fachveranstaltung. „Wie begegnet mir Armut in meiner Arbeit?“, „Was kann ich anbieten zu Prävention und Bekämpfung?“, „Was fehlt wirklich?“, „In welchen Bereichen möchten wir weiterarbeiten, mit welchen Kooperationsideen?“- damit legten wir den Schwerpunkt der Diskussion auf die Ressourcen und die Entwicklung von Lösungsansätzen.

Am 18.10.2018 folgten 90 Mitarbeiter*innen der sozialen Einrichtungen beider Stadtbezirke der Einladung in das Sozialbürgerhaus. Der regionale Sozialplaner aus dem Sozialreferat stellte anhand von Zahlen und Fakten dar, wie sich die Menschen, die von Armut betroffen sind, auf die Viertel der beiden Stadtbezirke verteilen. Die Vertreterin vom Amt für Soziale Sicherung erläuterte, wie sich Armut zeigt und welche Maßnahmen die Landeshauptstadt München zur Armutsbekämpfung ergreift.

Die Workshops, die zunächst nach Zielgruppen und dann nach übergreifenden Fragen arbeiteten, brachten eine Fülle von Ideen für konkrete Kooperationen im Stadtteil, Angebote für Bürger*innen und Forderungen an die Politik hervor, zum Beispiel Bildungsgerechtigkeit. Die Besucher*innen bewerteten die Veranstaltung als partizipativ, lebendig und fachlich zielführend.

Die gesammelten Hilfsangebote im Viertel sollen nun den Bürger*innen in beiden Stadtbezirken vorgestellt werden. Beide REGSAM-Regionen werden 2019 dazu eine öffentliche Messe unter dem Arbeitstitel „Günstiger Leben“ organisieren. Es gibt viel zu tun - ein Anfang ist gemacht!

ZUSAMMENLEBEN IM QUARTIER - SCHWERPUNKTARBEIT MITTERFELDSTRASSE

2018 war ein ereignisreiches Jahr für die Einrichtungen und Bewohner*innen im Quartier rund um die Mitterfeldstraße. Gemeinsam mit einem engagierten Kooperationsgremium (KG) starteten die beiden REGSAM-Moderatorinnen in der Schwerpunktarbeit schon 2017 mit einer Ressourcen- und Bedarfsanalyse. Daraus ergaben sich vier Handlungsfelder:

1. Zusammenleben im Quartier verbessern und Nachbarschaften stärken
2. Vereinsamung und Isolation alter Menschen entgegenwirken
3. Voneinander wissen
4. Nahversorgung verbessern

Als erste Maßnahmen startete das KG eine BEWOHNER*INNENBEFRAGUNG sowie die Durchführung eines Sommerfestes im Quartier. „Wie wohl fühlen Sie sich hier in ihrem Haus und in ihrer Nachbarschaft?“, „Wenn sie an ihre Nachbarschaft denken, was fällt ihnen auf?“ und „Was würden sie sich wünschen?“ waren einige der Fragen. Die Mitglieder der AG Befragung führten insgesamt 36 qualitative Interviews durch. Die wichtigsten Ergebnisse: In den eigenen vier Wänden fühlen sich die meisten Bewohner*innen wohl, nur die fehlende Barrierefreiheit steht teilweise im Weg. Anonymität im Haus, „dass man sich nicht (mehr) kennt“, und Fremdenfeindlichkeit machen vielen Bewohner*innen Angst. Der Hauptwunsch der Befragten ist ein Treffpunkt und die Möglichkeit, die Nachbarschaft kennen zu lernen. Außerdem vermissen vor allem die Älteren günstige und nahe Einkaufsmöglichkeiten. Die Einschätzung und die ehrlichen Antworten der Bewohner*innen waren für die Fachkräfte aus dem KG die Grundlage, um im Sinne der Anwohner*innen aktiv zu werden.

Das NACHBARSCHAFTSFEST FÜR JUNG UND ALT fand am 19.07.2018 statt. Dank der bestehenden REGSAM-Vernetzung konnte die AG Sommerfest viele soziale Einrichtungen mit jeweils eigenen Angeboten zum Mitmachen gewinnen. Info-Stände informierten über Beratungs- und Hilfeangebote. Gefragt waren die vielen Mitmachangebote für Kinder und Jugendliche sowie die Riksch-Fahrten für Senior*innen, die der BA 21 spendiert hatte. Auch gutes Essen und Trinken sowie das Bühnenprogramm mit live-Musik und Tanz für alle Geschmäcker trugen zum Erfolg bei. Rund 300 Besucher*innen begegneten sich über alle Altersgruppen hinweg, mit und ohne Migrationshintergrund, alt eingesessen und neu zugezogen, einen Nachmittag lang in ihrem Quartier vor ihrer Haustür.

Noch Monate nach dem Fest erreichten uns überaus positive Rückmeldungen, wie bei der INFO-MESSE IM QUARTIER, die KG-Mitglieder im Rahmen der REGSAM-Veranstaltungsreihe „Aktiv gegen Armut“ organisiert hatten: Anwohner*innen hoben hervor, dass Begegnung und Kennen lernen möglich geworden war. Die beteiligten Einrichtungen betonten, dass sie näher zusammengerückt sind und nachhaltige Kooperationen begonnen haben.

Im Herbst griff das KG weitere Themen aus der Befragung auf. „Isolation und Einsamkeit“ sowie „Nahversorgung“ werden seither in zwei neuen Arbeitsgruppen bearbeitet. Auch das Nachbarschaftsfest wird 2019 wieder veranstaltet werden. Wir sind gespannt und freuen uns auf weiteres gemeinsames Wirken in der Mitterfeldstraße.

MITEINANDER AUF DER DIAGONALE – SCHWERPUNKTARBEIT NORDHAIDE WEST

Fokus statt Gießkanne! Genau hinsehen und in einem Quartier für eine bestimmte Zeit gezielt gemeinsam aktiv werden: Das ist der Ansatz der REGSAM-Schwerpunktarbeit.

Auf der Nordhaide West – dem Gebiet rund um das MIRA-Einkaufszentrum - startete nach einem Vortreffen im Jahr 2017 die Schwerpunktarbeit 2018 richtig durch. Dank der guten Vernetzung vor Ort, einem wohlwollenden Miteinander und dem großen Engagement der Aktiven gelang es den REGSAM-Moderator*innen sehr schnell, eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zu etablieren. Das Kooperationsgremium arbeitete nach einer gemeinsamen Bedarfsanalyse an diesen Themen: das Zusammenleben im und die Identifikation mit dem Quartier stärken, die lokale soziale Infrastruktur bekannter machen und der Verkehrsproblematik vor der Grundschule entgegenwirken.

AKTIONSTAG „ZU FUSS ZUR SCHULE UND ZUR KITA!“

Sich im Viertel bewegen und mit den Freund*innen in die Schule gehen? In vielen Grundschulen ist dies leider nicht die Regel. So auch im Schwerpunktgebiet: viele Kinder werden täglich mit dem Auto bis vor den Schuleingang gefahren. Jeden Morgen ein Verkehrschaos.

Auch Kleinkinder werden teilweise bis in den Gruppenraum der Kindertageseinrichtung getragen. Die Fachkräfte auf der Nordhaide wollten dies ändern und planten den Aktionstag „Zu Fuß zur Schule und zur Kita!“. Unter Federführung der Moderation entwickelte eine Arbeitsgruppe viele kreative Ideen und gewann Mitwirkende und Sponsoren. Am 20.09.2019 war es soweit: Entlang der Diagonale – dem autofreien Hauptweg des Quartiers – fanden an neun Stationen verschiedene Aktionen für Eltern und Kinder zum Thema Bewegung, Verkehr und Gesundheit statt. Über 500 Besucher*innen befassten sich längs des Parcours spielerisch mit dem Thema. Zum Beispiel bei der Lösung eines Riesenmemorys oder dem Basteln von thematischen Buttons. Die Aktion war ein voller Erfolg. Deshalb heißt es auch 2019 wieder: „Ich geh zu Fuß – und du?“.

RAUM FÜR BEGEGNUNG

Sowohl der öffentliche Raum als auch Räume, die privat z.B. für eine Geburtstagsfeier genutzt werden können, sind für ein gutes Miteinander und friedvolles Nebeneinander der Menschen im Quartier wichtig. Damit setzte sich die zweite Arbeitsgruppe (AG) 2018 intensiv auseinander. Die Auswertung mehrerer Bewohner*innen-Befragungen ergab, dass Räume zur privaten Nutzung und ein Café im Quartier fehlen. Hier war ein großer Erfolg, dass das „MIRA“-Einkaufszentrum als Kooperationspartner für Aktionen auf der Nordhaide gewonnen wurde. Das “MIRA“ griff den Bedarf nach einem Café auf. Ab Sommer 2018 gab es bereits eine Übergangslösung mit einem Eiswagen. Im neuen Jahr wird sich die AG weiter mit der Erschließung von neuen Räumen zur privaten Nutzung befassen.

Neben den vielen Aktionen der Schwerpunktarbeit organisierten die Einrichtungen das Angerfest, ein Sommerfest auf der Nordhaide. Das Fest bietet seit vielen Jahren allen auf der Nordhaide die Möglichkeit der Begegnung bei kulturellen und kulinarischen Angeboten und Informationsständen.

RADLTOUR „WOHNEN IN FELDMOCHING-HASENBERGL“

Am 26.07.2018 trafen sich 23 interessierte Fachkolleg*innen aus dem REGSAM-Netzwerk zur Infofahrt „Wohnen und Wohnprojekte in Feldmoching-Hasenbergl“.

Gemeinsam mit dem Lokalhistoriker Dr. Reinhard Bauer vom Bezirksausschuss und anderen Expert*innen starteten wir mit unseren Rädern an der U Hasenbergl – bei bestem Wetter. Wir fuhren, vorbei am zukünftigen Standort des Alten- und Service-Zentrum am Stanigplatz, zu den neuen Häusern im „Sofortprogramm “Wohnen für Alle“ in der Grohmannstraße. Dort stellten uns die zuständigen Kolleg*innen des Amts für Wohnen und Migration und der sozialökologischen Hausverwaltung das Konzept, die Zusammensetzung der Bewohner*innen, die Herausforderungen und die Erfolge der neuen Wohnform vor. Über Feldwege näherten wir uns dem Feldmochinger Bahnhof, vorbei am neu gebauten „KomPro B“ Haus (für Benachteiligte auf dem Wohnungsmarkt) und warfen einen Blick auf die geplanten Neubaugebiete. Wo jetzt ein Getreidefeld steht, (Foto) werden bald die neuen Häuser entlang der S-Bahnlinie gebaut sein.

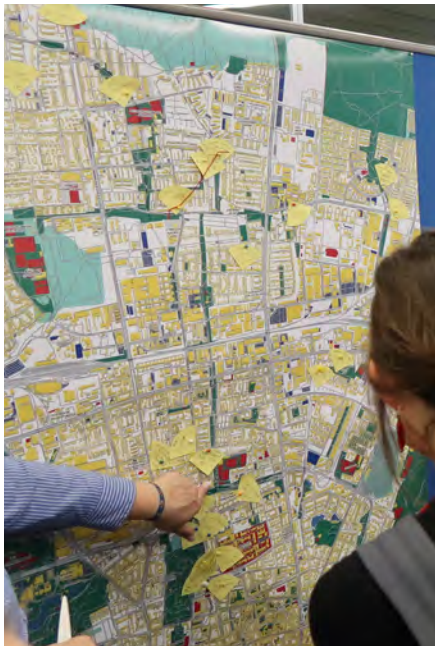
Durch wunderschöne Landschaften ging‘s zum Beherbergungsbetrieb für wohnungslose Familien in der Waldmeisterstraße und später zum ältesten Beherbergungsbetrieb im Viertel in der Lerchenau, dem „Haus Wilhelmine“. Kolleg*innen der Sozialbetreuung des Internationalen Bunds erklärten uns die aktuelle Situation, die Bedarfe der Bewohner*innen und wie die Betreuung sich darauf einstellt. Von dort fuhren wir zum zweiten „Wohnen für Alle“ Standort der GEWOFAG in der Schittgablerstraße. Das Betreuungsteam erläuterte uns erste Erfahrungen nach dem Einzug der Mieter*innen. Dieses Haus liegt im Grünen, mit Abstand zu den Nachbarhäusern und einem eigenen Bewohner*innengarten. So ist ein entspanntes Miteinander im Haus und mit den Nachbar*innen möglich.

Sinn und Zweck der Radtour war es, die Wohnverhältnisse und die Bewohner*innen kennenzulernen und zu erfahren, wo Unterstützung nötig ist. Es gab Raum für den kollegialen Austausch und das Kennenlernen von Ansprechpartner*innen aus dem gesamten Stadtbezirk.

„Wohnen für Alle“ und „KomPro B“ stellen effektive Modelle für dauerhaftes Wohnen mit Mietvertrag dar. Die Betreuung und Beratung vor Ort ist wichtig für die Unterstützung der Bewohner*innen und für die Kontakte zu den umliegenden Anwohner*innen. Es wurde deutlich, wie eng die Verhältnisse in den Beherbergungsbetrieben für Wohnungslose, den Notunterkünften ohne Mietvertrag, sind. Für die Familien stellt es eine große Herausforderung dar, hier zu leben. Dass trotzdem relativ wenige Konflikte auftreten, ist der Kooperation der Menschen und der guten Betreuung durch die Träger zu verdanken.

„ANBANDELN“ - NEUE SOZIALE NETZWERKE IM MÜNCHNER NORDEN GESTALTEN

Unter diesem Titel fand am 08.10.2018 in Kooperation mit der Pfennigparade, einem der größten deutschen Rehabilitationszentren für körperbehinderte Menschen, der erste Inklusionsfachtag in der Sozialregion Schwabing-Freimann statt. Auch Einrichtungen aus Milbertshofen-Am Hart waren dabei. Die gemeinsame Vision: Inklusion verwirklichen, Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen im Sozialraum zusammenbringen und Einrichtungen dahingehend öffnen. Doch wie gelingt eine Öffnung auf beiden Seiten? Sind es reale Begegnungen, die fehlen? Oder brauchen die Einrichtungen mehr Informationen voneinander? Und das Wissen über gelungene „Best-Practice“-Beispiele?



Zur Veranstaltung im Oktober kamen circa 70 Fachkräfte aus dem Münchner Norden und Bewohner*innen der Pfennigparade zusammen. Nach einem Vortrag über die Wirkung von sozialen Netzwerken fanden sich die Teilnehmenden an Thementischen zusammen. Hier lernten sie verschiedenste gelungene Inklusions-Projekte in München kennen und kamen ins Gespräch. Zwei Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen schilderten ihren Alltag. Dies ermöglichte einen Perspektivwechsel für die Teilnehmer*innen sowie den direkten Kontakt und Austausch. Die „Best-Practice “-Beispiele ermunterten viele Einrichtungen, das Thema Inklusion stärker in ihre tägliche Arbeit einzubinden. Durch den Thementisch „Landkarte der Region“, auf der die „IST-Vernetzung“ dargestellt war, gelang es den Anwesenden, direkt neue Vernetzungen herzustellen. Am Ende des Tages resümierten sie: „Das „Voneinander Wissen“ der verschiedenen sozialen Bereiche erleichtert die alltägliche Arbeit sehr!“

Durch den Fachtag war das Interesse der Einrichtungen geweckt. Bei der Moderation landeten viele Anfragen, wie es nun weitergehe. Noch im Herbst 2018 initiierte die Moderation die Gründung des FAK „Inklusion Nord“. Bei seiner ersten Sitzung benannten die FAK-Mitglieder viele offenen Themen wie: Helfer*innen finden, die Menschen mit Beeinträchtigungen zu kulturellen Veranstaltungen begleiten und auch kurzfristig Lust und Zeit haben zu unterstützen. Oder auch die Frage, wie eine Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen des Sozialraums (z.B. Nachbarschaftstreff, Kinder- und Jugendtreff) mit Institutionen der Behindertenarbeit gelingen kann. Langfristige Ziele des FAK sind nun Verständnis auf allen Seiten aufzubauen, Hürden im Umgang miteinander abzubauen und natürlich die angefangene Kooperation untereinander zu pflegen und auszubauen. Der FAK wird 2019 regelmäßig tagen und einen weiteren Fachtag zum Thema Inklusion organisieren. Die Pfennigparade, die REGSAM-Moderation und die Mitglieder des FAK werden hier tatkräftig zusammenhelfen, um das „Anbandeln“ auch weiterhin zu erleichtern.

KONTAKT

REGSAM-Geschäftsstelle
Bayerstraße 77a Rgb.
80335 München

Telefon: 089 / 18 93 58 - 0
E-Mail: info@regsam.net
Homepage: www.regsam.net

IMPRESSUM

REGSAM
Trägerverein für regionale soziale Arbeit e.V.
Bayerstraße 77a Rgb.
80335 München
www.regsam.net

Grafik: REGSAM
Druck: Druckwerk München

Auflage: 1.000
März 2019

Gefördert durch die

Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

www.regsam.net